

Das Riefaeer Tagesblatt erscheint wochentlich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, eine Jahrgangsgebühr, Postgebühren 2,14 RM einjährig. Postgebühren, ohne Jahrgangsgebühr, in der Reichsdruckerei. Die Reichsdruckerei ist an der Reichsdruckerei. Die Reichsdruckerei ist an der Reichsdruckerei. Die Reichsdruckerei ist an der Reichsdruckerei.

Riefaeer Tageblatt

Verleger: Riefaeer Tagesblatt, Postfach Nr. 13, Riefae. Druck: Riefaeer Tagesblatt, Postfach Nr. 13, Riefae. Druck: Riefaeer Tagesblatt, Postfach Nr. 13, Riefae.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großhain und des Amtsgerichts Riefae behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefae, des Finanzamtes Riefae und des Hauptstadtkommissars Riefae.

Nr. 138

Donnerstag, 15. Juni 1944, abends

97. Jahrg.

Schlacht in der Normandie strebt zum Höhepunkt

Besonders schwere blutige Verluste des Feindes / In den ersten zehn Tagen 400 Panzer und über 1000 Flugzeuge vernichtet 13 Kriegsschiffe, 23 Fracht- und Transportschiffe versenkt, 29 Kriegsschiffe, 58 Handels- und Transportschiffe schwer beschädigt

Strich durch die feindliche Rechnung!

Riefae, den 15. Juni. Nach allem, was sich bisher an der Invasionsfront an Kriegsgeschehnissen angetragen hat, muß angegeben werden, daß England sowohl wie die USA alles Erdenkliche getan haben, um den Ueberfall auf Europa so erfolgreich wie nur möglich zu gestalten. Ihre Vorbereitungen dazu haben sie so getroffen, daß sie glaubten, nunmehr eine baldige Kriegsende zu erwarten. Ihre Vorbereitungen dazu haben sie so getroffen, daß sie glaubten, nunmehr eine baldige Kriegsende zu erwarten.

Wie wurden diese Kriegshaber und Verbrecher aber enttäuscht! Ohne den Ereignissen vorzuziehen zu wollen, darf doch heute schon festgestellt werden, daß alle weitgehenden Hoffnungen unserer Feinde durch den Verlauf der Kämpfe in den ersten Tagen völlig zu nichte gemacht worden sind. Der Kampf an der französischen Küste ist zu einem schweren und blutigen Ringen geworden, in dem der Feind sich gezwungen sieht, seine besten Truppen einzusetzen und zu verbrauchen. Das „Riefaeer Tagesblatt“ veröffentlicht auch heute wieder zahlreiche Schilderungen aus dem feindlichen Lager, die deutlich erkennen lassen, wie sehr man durch den tapferen Kampf der deutschen Verteidiger beeindruckt ist.

So immer der Feind gegen die deutschen Befestigungen anrennt, schlägt ihm ein Feuerhagel entgegen, der flammende Wunden in die Reihen der Angreifer reißt. Die Kampfberichte aus Nordfrankreich, aus denen deutlich das Grauen vor den Blutopfern hervorgeht, die in der Normandie von England und den Vereinigten Staaten gebracht werden müssen, erhalten dadurch noch erhöhte Bedeutung, daß sie die Neuverhältnisse in London passiver haben.

Die englische Presse hat seit der Ernennung Montgomery zum Oberbefehlshaber der Invasionslandstreitkräfte nie aufgehört, zu behaupten, die kommenden Kämpfe in Nordfrankreich würden für Montgomery ein Leichtes sein. Inzwischen haben sich die Briten längst eines Besseren belehren lassen müssen. So bringt „Daily Express“ jetzt einen Augenzeugenbericht von den Kämpfen im Raum zwischen Caen und Brevin, in dem es heißt: „Hier ist es wirklich eine schwere Art des Kampfes. Eine Stadt südlich von Brevin, hat die schwersten Kämpfe gesehen. Hier wog der Kampf ständig hin und her. Einmal gelang es den Alliierten, in sie einzudringen, doch haben die Deutschen sie nachts wieder herausgeworfen. Die von Brevin dorthin führende Straße bietet ein Bild des Grauens. Tote englische Soldaten, zerstörte Panzerwagen und Panzerfarren, tote Pferde und zum Gerümpel gewordenes Kriegsmaterial, nichts als Tod und Zerstörung.“

Und die englische Wochenzeitschrift „Statist“ stellt in einer Betrachtung fest, daß Großbritannien nicht in der Lage sei, Deutschland außer Aktion zu setzen. Die Kraft Deutschlands, sich kampfbereit zu erhalten, sei weitaus größer als die Fähigkeit der Briten, Deutschland zu vernichten. Trotz des Luftkriegs gebe es in Deutschland noch Fabriken, während doch nach den Berechnungen der Alliierten alles in Trümmer liegen müsse und Berlin nur noch ein lebensunfähiger Schutthaufen sein dürfe. Genau so wie man den deutschen Widerstand unterschätzt habe, habe man die Leistungsfähigkeit der Bomberflotte überschätzt. Die Zeitschrift kommt dann zu der Feststellung, daß der Krieg nur bedingt ein „praktisches Geschäft“ sei und schreibt dann in schärfer Kritik zur britischen Kriegsführung, es habe den Anschein, daß England mit ebenso wenig gesundem Menschenverstand Krieg führe, wie es seine Politik durch den gefundenen Meinungswechsel bestimmen lasse. Seit 1939 seien Fehler über Fehler gemacht worden. Die Aufgabe der britischen Politik habe doch wohl darin bestanden, eine Armee aufzustellen, die in der Lage gewesen sei, sich, gestützt auf ihre eigene Kraft, mit der deutschen Armee, der schlagkräftigsten und diszipliniertesten der ganzen Welt, zu messen. Statt dessen aber müsse Großbritannien sich in der Stunde der Invasion auf die Gasse einer anderen Großmacht verlassen.

Somit die Wochenzeitschrift „Statist“. Noch beachtender ist es aber, wenn der Oberkommandierende der Invasionsstruppen Eisenhower in dem Tode der Invasionslandstreitkräfte in der Normandie ständig Anschauung nach seinen Bundesgenossen hält, die ihm die Arbeit erleichtern sollen. So hat Eisenhower jetzt eine Botschaft an Roosevelt gerichtet, in der abermals davon die Rede ist, daß der Kampf an der Invasionsfront nur einen Ausschnitt aus einem größeren zusammenhängenden Plan bilde. Die Hoffnung Eisenhower auf eine Erleichterung der Lage durch Kämpfe an anderen Stellen dürfte damit zusammenhängen, daß ihm die ersten acht Tage der Invasion bereits deutlich genug darüber Aufschluß gegeben haben, was ein Kampf in Nordfrankreich bedeutet.

Wie wenig übrigens in den USA selbst die wahren Verhältnisse mit den Darstellungen übereinstimmen, die die im Solde Roosevelts lebende Presse gibt, zeigt ein Bericht von Martin Childs für die schwedische Presse. Childs wagt zu berichten, daß das U.S.A. Volk den Krieg grandios fassiert habe. Der von der Regierung künstlich genährte Optimismus habe nur noch die Hoffnung verhärtet, daß das Kriegsende nahe bevorstehe. Die Folge davon ist nun aber nicht ein verstärkter Wille zur Anspannung aller Kräfte. Im Gegenteil: manche Arbeiter, so selbst Childs, hätten einfach ihren Arbeitsplatz verlassen und seien kurzerhand nach Hause gefahren, weil sie endlich wieder in ihrer gewohnten Umgebung arbeiten wollten. Vor allen Dingen seien sie darauf bedacht, sich für den Fall des Kriegsendes rechtzeitig einen Arbeitsplatz zu sichern, um nicht wieder der nach Kriegsende erwarteten Arbeitslosigkeit ausgesetzt zu sein.

Das Bild, das Childs hier von den USA entwirft, zeigt, wie wenig hinter das jüdische Agitation steht, die

Die deutschen Truppen behaupten ihre Stellungen

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Schlacht in der Normandie steigert sich von Tag zu Tag in ihrer Heftigkeit. Nachdem es dem Feind in den ersten Tagen der Invasion darauf angekommen war, an der Küste festen Fuß zu fassen, versucht er nun, nach allen Seiten seinen Brückenkopf zu erweitern. Unter den Salven schwerer Schiffsgeschütze, landenden Luftangriffen und unter dem Einsatz neu herangeführter Infanterie- und Panzerkräfte auf beiden Seiten strebt die Schlacht ihrem Höhepunkt zu.

Am gestrigen Tage entwickelten sich besonders im Raum um Tilly, Caumont und südwestlich Bellefleur heftige Kämpfe, in denen Verläufe zahlreicher feindliche Panzer abgegraben wurden. Der Feind hatte besonders schwere blutige Verluste. Unsere Truppen behaupteten überall ihre Stellungen. Deutlich Caumont nahmen eigene Panzerverbände mehrere sehr verteidigte Ortlichkeiten. Feindliche Fallschirmjäger, die nordwestlich St. Lo hinter unserer Front abgelandet waren, wurden vernichtet. Nur im Raum westlich und nördlich St. Marc-Eglise konnte der Feind geringen Geländegewinn erzielen.

Zu der vergangenen Nacht wurden durch Angriffe harter Kampfliegerverbände 14 Transportschiffe mit 101 000 BRT. und 2 Zerstörer durch Bomben und Torpedotreffer entweder versenkt oder schwer beschädigt. Hierbei zeichnete sich eine Kampfliegergruppe unter Major Thomlen besonders aus.

Im Verlauf eines harten Nachtgefechts unserer Minieräumboote mit einem von fünf Zerstörern gesicherten feindlichen Kreuzerverband südwestlich der Insel Jersey wurde ein Zerstörer in Brand geschlagen. Ein eigenes Boot ging dabei verloren.

Seeresüßwasserbatterien beschossen vor der Orne-Mündung einen von einem schweren Kreuzer und Zerstörern gesicherten Landungsverband und beschädigten den Kreuzer sowie einen Zerstörer. Der Verband wurde zerstört. Vor der Nordküste der Halbinsel Cherbourg erzielten unsere Küstenbatterien auf weiteren Schiffen Treffer. Zerstörergruppen und Schnellboote wurden zum Abbrechen gezwungen.

Die Härte der Kämpfe und die beispielhafte Haltung unserer Truppen aller Wehrmachtsteile zeigt sich in den bis jetzt erzielten Erfolgszahlen. In den ersten zehn Tagen des feindlichen Invasionsangriffs haben unsere Truppen über 400 feindliche Panzer und über 1000 Flugzeuge vernichtet. Nicht eingerechnet sind die zahlreichen Panzer, Geschütze und schweren Waffen aller Art, die bei Angriffen von Einheiten der Kriegsmarine und der Luftwaffe gegen die feindliche Landungsflotte untergingen.

Insgesamt verlor der Feind Luftwaffe, Kriegsmarine sowie Seeres- und Marineküstenbatterien seit Beginn der Invasion 2 Kreuzer, 9 Zerstörer, 2 Schnellboote, 23 Fracht- und Transportschiffe mit 131 400 BRT. sowie 12 Panzerlandungsschiffe mit 18 300 BRT. Außerdem wurden durch Torpedos, Bomben und Artillerietreffer zwei schwere Kreuzer, 3 weitere Kreuzer, 16 Zerstörer, 8 Schnellboote, 58 Handels- und Transportschiffe mit 235 000 BRT., zwei Landungsfahrzeuge mit 4000 BRT. und ein Dampfer mittlerer Größe schwer beschädigt. Die Verluste des Feindes an Kriegs- und Landungsschiffen durch Minentreffer erhöhen diese Zahlen wesentlich. Die blutigen Verluste des Feindes, insbesondere seiner Eliteverbände, den Luftlanddivisionen, betragen ein Vielfaches unserer eigenen.

An der italienischen Front hält der Feind seitdem die feindliche Front beiderseits des Volturno-Seees unsere mündert an. Unsere schwer eindringenden Truppen leisteten auch gegen dem Feind erbitterten Widerstand, konnten jedoch schließlich nicht verhindern, daß der Feind nach Norden Boden gewann. Erneute feindliche Angriffe nördlich und nordwestlich des Sees wurden abgewiesen. Die Kämpfe gehen weiter.

Aus dem Osten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Im hohen Norden wurden im Kouhi- und Kandalaksha-Abchnitt mehrere starke Verbände der Volksgewissen abgewiesen. Unterseeboote vertrieben im Schwarzen Meer zwei sowjetische Kanonenboote und einen Seeschlepper.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen gestern das Stadtgebiet von Budapest an. Durch ungarische und deutsche Luftverteidigungskräfte wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einzelne britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht Bomben im rheinisch-westfälischen Raum.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen Einzelziele in Südengland an.

Die unübersehbaren feindlichen Verluste / „Ganze Einheiten sind gefallen“

Genf. Es war ein Wunder, daß wir überhaupt auf den Strand kamen“, überschreibt „Daily Mail“ den Bericht eines Kriegskorrespondenten, der erst am zweiten Invasionsstag an die nordfranzösische Küste gelangte. Wie habe es am Strand ausgefallen? Meilenweit sei die Küste von einem „gigantischen und gleichzeitig jämmerlichen“ Schutthaufen von Wracks aller Art“ bedeckt gewesen. Im Wasser lagen Panzerwagen, die das Festland nicht erreichten, getrennte Landungsboote, ausgebrannte Fahrzeuge und von Geschossen durchschossene Geländewagen. Daneben sah man lange Reihen gefallener alliierter Soldaten. Welle auf Welle seien die Angreifer dem tödlichen Feuer der Deutschen zum Opfer gefallen. Wenn es aber gelang, einen Fuß auf dem Landungsboot auf den Strand zu setzen, der habe auf eine Mine getreten. Unter der Wasserfläche seien von den Deutschen alle nur denkbaren Hindernisse für die alliierten Landungsboote aufgestellt worden. „Selbst jetzt noch, mehrere Tage nach den Landungen, gibt es für uns nur Sande, durch die wir den Strand erreichen. Noch immer läuft täglich mindestens ein Schiff oder Boot auf eine der vielen verborgenen Minen.“

Am schlimmsten aber für die ganze Landungsoperation sei es gewesen, schreibt der Korrespondent weiter, daß der vorher sorgfältig festgelegte Stundenplan durch den

unerhörten deutschen Widerstand über den Dauen gemorren wurde. „Unsere Männer kamen einfach nicht vom Strand los. Sie lagen Stundenlang, fast nur einige Minuten, auf ihm fest.“ Nicht wenige seien bei diesen Landungen ertrunken.

„Nicht man jetzt in Gesprächen mit Soldaten auf diese Tage zurück, dann sagen sie alle, es wäre ein Wunder, daß wir überhaupt an Land kamen. Ganze Einheiten sind gefallen.“

Besonderes Bravourstück

Spähwagen mit laufendem Motor überrennt Berlin. Im Kampfraum von Caen leistete sich ein blutjunger Grenadier der H-Panzer-Division „Hitlerjugend“ ein besonderes Bravourstück. Wenige Meter vor seinem Deckungsloch entfernt erreichte ein gepanzerter britischer Spähwagen eine Straßengabel. Als er anhielt, um sich zu orientieren, robbte der Grenadier von der Seite her an und klopfte mit seiner Maschinenpistole mehrmals an die Außenpanzerung, bis der Turmdeckel von innen geöffnet wurde. Im selben Augenblick sprang der beherzte Soldat auf das Fahrzeug heran und legte durch wohlgezieltes Feuer die dreistöckige Besatzung außer Gefecht. Der Spähwagen fiel mit noch laufendem Motor in unsere Hände.

der Welt ein kriegsbegeisterter Volk darstellen wollen. Der U.S.A.-Bürger hat für den Roosevelt-Krieg nicht das geringste Interesse, nachdem er erkannt hat, daß dieser Krieg lediglich eine Angelegenheit des Tokarkapitals und der Kriegsführer ist.

Zusammenfassend können wir also sagen, daß, nachdem es dem Feind nicht gelungen ist, weder durch die Generaloffensive der Volksgewissen während der vergangenen Monate eine Kriegsende herbeizuführen, noch durch die Kämpfe in Nordafrika und in Italien und schon gar nicht durch den terroristischen Luftkrieg, wie ihn der Feind nach Gangstermethoden geführt hat, und nachdem auch unterirdische Sabotageversuche nichts aufbaugebracht haben, muß die Invasion als die letzte Karte, die der Feind auszuspielen hat, angesprochen werden. Die feindliche Rechnung ist also in keinem einzigen Falle aufgegangen. Das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht haben einen starken Strich durch sie gezogen. Und dieses Wissen um die Dinge macht das deutsche Volk weiter hart, es wird seinerseits weiter alle Kräfte anspannen, um den Feind auf europäischem Boden

vernichtend zu schlagen und ihn von einem Kontinent hinwegzufegen, auf dem er nichts zu suchen hat und dem gerade durch die britische Politik so oft schwerer Schaden zugefügt worden ist.

Jeder deutsche Soldat, der im Brückenkopf der Normandie oder, wo der Feind sonst noch zu landen gedankt, unerschrocken ausharrt und jeder schaffende Mensch in Deutschland, der ruhig und diszipliniert sein Werk verrichtet, tragen dazu bei, dem Feind die Erkenntnis einzuhämmern, daß auch das Invasionsunternehmen, gleichgültig in welchem Zeitpunkt es ablaufen wird, Genie zum Scheitern verurteilt ist wie die vorausgegangenen Versuche. Deutschland und die tapferen Kampfgesährten des Reiches nicht zu verlieren. Eine Invasion kann sich der Feind nur einmal leisten, wie er denn auch immer wieder vor dem damit verbundenen gewaltigen Risiko zurückgeschreckt ist, bis das Wort Stalins ihm jede weitere Verzögerung unmöglich gemacht hat. Wir werden daher zu sorgen wissen, daß sich diese einmalige Invasion auf einem Verderben für unsere Feinde auswirken wird. Max R a i s e w a s k

Folgen des Vansittartismus / Englands Vernichtungspläne und die Volkseiferung Europas

Der stinger Zeit veröffentlichte der deutsche Staatsrechtler Prof. Carl Schmitt eine Studie über die 'Kendung zum diskriminierenden Vansittartismus', d. h. er ging einmal der Frage nach, wie es kommen konnte, dass die Vansittartismus in der Weltgeschichte auftrat...

Es ist ein sehr reizvolles Problem, das man im Grunde ziemlich weit in die Vergangenheit zurückführen kann, und findet sich in dem Buch 'Kendung zum diskriminierenden Vansittartismus'...

In diesem Sinne haben ja auch England und seine Freunde versucht, im Verlaufe der Zeit wieder besser zu werden, und haben sich in dem Buch 'Kendung zum diskriminierenden Vansittartismus'...

Denn mit es eine solche Dummheit nicht geben. Nicht nur, daß die Vansittartismus den Krieg nicht hat, es hat auch einwirkend die Kriegsgeschichte auf sich genommen...

Denn gibt das englische Volk nicht nur Englands Kriegsgeschichte an diesem, sondern auch an dem vorkriegsperiodezeitige an. 'Katholische Zeiten'...

Es geht aber wohl nicht ein heiliges Bewußtsein dazu, um auf die Vansittartismus anzuweisen die Vansittartismus folgen zu lassen. Die Welt steht vor dem viel zu wenig beachteten Phänomen, daß derjenige, der den Krieg schuldhaft herbeiführt hat...

Der englische Vansittartismus ist, früher Oberstarer von Great Britain, erklärte, es gibt seiner Auffassung nach nur ein Mittel zur Ausrottung des deutschen Volkes...

Es ist ein Irrtum, wenn man die Stelle in Europa heute noch glauben, Vansittartismus eine Art Schuld mehr gegen den Vansittartismus dar...

Das Gegenteil ist zutreffend. Es besteht ein planmäßiger, die Vansittartismus in Europa zu errichten. In diesem Sinne soll einmal alles, was irgendwo in Deutschland steht, ist oder sein könnte, zerstört werden...

Sanftmütig fordert: Deutschland muß nach dem Kriege besetzt und das Land in Provinzen aufgeteilt, die deutsche Armee vernichtet werden, doch sie niemals wieder auferstehen könne...

Was ist die Engländer unbedachtet weil vom Ende glauben, so feiert ihr Vansittartismus auch größere Organe. Schon Ende Juni 1942...

Wenn wir nicht wollen

Auf den fahlen Gerichten der Dämonen wird geknirscht und geackert. Zu sterben, überlebe jeden Arbeitsschwerer in den nächsten Tagen, und durch die Seite frohlockender Hände werden die neuen Todsiegel ununterbrochen weitergeschickt...

Von den Tüchern aus ist die kleine Wohnung am Rande Berlins gut zu überleben: und wenn die Jungen einen Augenblick verlässt, nur die Schlinge anzusetzen und die kalten Hände warmzuhalten, sagt sie ihnen die ganze Not ihres geschickten Aufstiegs...

Die jungen Arbeitsschwerer, die über die verrotten Docks in rufen und in schillernde Gile die Siegel legen, haben, kaum einen Blick für die Einzelheiten der Forderung. Es ist ihnen nicht Neues mehr. Seit Wochen unterworfen, immer in kalter Arbeit im Kampf gegen die Forderung, haben sie den Terror der Luftangriffe hinnehmend...

Die Bewohner der Dämonen, Arbeiter und kleine Beamte, die in jeder Minute ihrer arbeitsschweren Zeit bei der notwendigen Auslieferung ihrer Säckchen, für die sie ein Leben lang gefast haben...

Der Wagon einer mächtigen RAK-Abteilung wurde bei Dauterode begrüßt: 'Gut sei Gott, ihr haben wir ein Wort, die großen, Müll und doch wieder leichter wieder weg...'

Die Sorgen sind noch um die Arbeitsschwerer, die Bewohner der Dämonen, vor allem die Frauen mühen sie noch ein Leben demütigen. Alle Stunden haften sie auf dem Todestisch auf mit der freundlichen Erklärung: 'Du kommst mit uns hier in die Stube, an dem noch wir uns mit Mühe aufhalten. Wenn ihr bei immer Tag stehen fallen, doch, denn was ihr abgeben kann schon trüben...'

Die Engländer, Schamlosigkeit und brutal mit man Frauen und Kinder, in jedes heimliche Zerknirschung erbeben. Es wäre Wahnwitz, wenn man bei diesen Vansittartismus Unterschiede machen wollte zwischen Nationalsozialisten und guten Deutschen...

Man muß Bedenken haben, den Boden des großen Vansittartismus Nationalsozialisten (Nationalsozialisten), den Sieger über die Kämpfer des Nazismus, der von 1933-1938 die Dämonen regierte, in Bezug nehmen gegen den Vansittartismus, er habe irgend etwas Ähnliches getan, als was ihm die Engländer hier unterstellen. Er hat es das unabhätig gegen ihn untergeordnet Judenhaus durch Vererbung von Jerusalem im Juli 1942...

Man, vergebens versucht sich die Niedrigkeit des englischen Volkes und die hochtiefste Verworfenheit englischer Vansittartismus auf die großen Vansittartismus der Vansittartismus zu überhöhen die englische Vansittartismus heute jüdische Vansittartismus nach, um für die eigenen verwerflichen Vansittartismus gefährliche Parallelen zu finden. Sie sind ohne Parallelen. Es gibt keine jüdischen Vansittartismus in der englischen Vansittartismus...

Man muß aber diese Dinge einmal ganz klar verstehen: diejenigen die den Krieg nach irgendein Augenblick herbeiführt haben, müssen sich entscheiden heute Vansittartismus, wie sie das Volk, das sie schuldig geworden haben, vernichten können. In Nord-Brasilien verlangt man, daß jüdische Truppen mit zusammengeführt werden sollen, die ein Heer in Brasilien einmarschieren sollen, müde alle zur Verbreitung nach die jüdische Vansittartismus...

Die deutsche Nation ist sich nicht klar darüber, daß man auf einen solchen Vansittartismus mit jenseitigen Rache antwortet. Die Rache wird kommen, an der die Weltzerbrecher ihre Strafe finden. Prof. Dr. Johann von Herz

Der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen

Bilanz für den 31. Dezember 1943 (Aus Kontenbuch abgeleitet)

Table with financial data for the Agricultural Credit Association of Saxony, including assets like 'Kassenbestand, Reichsbank- und Postkontokorrenten' and liabilities like 'Darlehen im Inland'.

Gewinn- und Verlustrechnung für 1943

Table showing the profit and loss statement for 1943, detailing income from interest and other sources, and expenses for administrative costs and interest.

Druck, den 31. Mai 1944 Der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen (e. V. o. B.)

Die Auszahlung, siehe gedr. Derrenfahrtd. Angeb. unter 3540 an das Tagbl. Niesla.

Die Auszahlung, siehe gedr. Derrenfahrtd. Angeb. unter 3547 an das Tagbl. Niesla.

Dankagung - Aus dem Herzen und im stillen Gedenken an ein lb. Was fern der Heimat dankt allen, die mir bei dem aufschmerzlichen Verlust meines geliebten Mannes, des Waidmeisters Eduard Weidenbauer, ihre herzliche Anteilnahme bekundeten. Margarete Weidenbauer geb. Hummel u. alle Angehörige.

Dankagung - Aus dem Herzen und im stillen Gedenken an ein lb. Was fern der Heimat dankt allen, die mir bei dem aufschmerzlichen Verlust meines geliebten Mannes, des Waidmeisters Eduard Weidenbauer, ihre herzliche Anteilnahme bekundeten. Margarete Weidenbauer geb. Hummel u. alle Angehörige.

Mädchen-Schulranzen, Vollrinderleder, gen. gleiches große Klettstücke zu tauschen gesucht.

Suche gute G. Mädchenwange. Biete Prottschneidemaschine ab. Danthöcker. Zu erfr. l. Tagbl.

Suche fahrb. Untergetriebe für Rinderford, bestgl. Rinderford mit Stößen. Ang. u. 3543 an das Tagbl. Niesla.

Zu kaufen gesucht Klavier oder Flügel. Fahrrad oder Gasföcher kann auf Wunsch u. Zusahlg. getauscht werden. Ang. u. 3540 a. Tagbl. Niesla.

Suche gebr. Wädhrenfahrrad. Biete 5 Pfd. gechl. Gänsefed. Lf. unt. 3562 Tagbl. Niesla.

Wer verkauft od. tauscht Danbelschillerin Lehrbuch für Englisch (Prom School to Office)? Df. u. 3548 Tagbl.

Biete fr. Federpump m. Hof. Abf. Gr. 37, suche gleichw. Gr. 38 1/2. Biete weinr. Feinenschube, Gr. 38, mit fl. Abf., suche weiße Feinenschube m. h. Abf., Gr. 38 1/2. Biete D.-Sommermantel, suche jgdfl. D.-Sommermantel. Ang. unt. 3550 an d. Tagbl. Niesla.

Biete guterb. dr. Wädhrenfahrrad, Gr. 37, suche gl., Gr. 38. Zu erfragen im Tagbl. Niesla.

Biete Fahrrad oder Gasföcher, suche Klavier oder Flügel. Ang. u. 3541 a. Tagbl. Niesla.

Biete D.-Federstube, Größe 30. Suche gleiche, Größe 37-38. Zu erfragen im Tagbl. Niesla.

Biete guterb. Federstulranzen mit Prottsche oder modernen Puppenwagen. Suche guterb. Rinderfordm. Rinderf. Nr. 76.

Biete D.-Federstube, Größe 30. Suche gleiche, Größe 37-38. Zu erfragen im Tagbl. Niesla.

Biete guterb. Federstulranzen mit Prottsche oder modernen Puppenwagen. Suche guterb. Rinderfordm. Rinderf. Nr. 76.

Biete Schwereberinge, suche erg. haltene Stadttasche. W. Hoffmann, Maschinenbaustr. 4, 1.

Biete verchr. elektr. Platte od. Knaabenanzüge, 4-5jähr., suche gedr. elektr. Koppelpate. Ang. unter 3554 a. Tagbl. Niesla.

Dankagung - Herzlichen Dank für die aufrichtigen Beweise durch Blumen, Karten u. Geldspenden beim Beerdigung meines geliebten Mannes, des Waidmeisters Eduard Weidenbauer, ihre herzliche Anteilnahme bekundeten. Margarete Weidenbauer geb. Hummel u. alle Angehörige.

Dankagung - Herzlichen Dank für die aufrichtigen Beweise durch Blumen, Karten u. Geldspenden beim Beerdigung meines geliebten Mannes, des Waidmeisters Eduard Weidenbauer, ihre herzliche Anteilnahme bekundeten. Margarete Weidenbauer geb. Hummel u. alle Angehörige.

Amliches

Einfangen eines Schäferhundes. Ein Schäferhund, grau mit schwarzem Rücken und schwarzer Schnauze, mit Lederhalsband, ohne Steuermarken, eingefangen. Falls Abholung nicht binnen 3 Tagen erfolgt, werde ich über das Tier nach den gesetzlichen Vorschriften verfügen. Niesla, am 14. Juni 1944. Der Oberbürgermeister der Stadt Niesla - Volksciamt.

Augenarzt Dr. Bippmann bis 12. Juni Praxis geschlossen. Vertreter: Augenarzt Dr. Meher, Schlageterstraße 87.

Augenarzt Dr. Meher zurück. Sprechstunden 9-12, 3-4 Uhr - Mittwoch und Sonnabend nur vormittags.

Der linge Bauer liefert sich die Vorteile der mod. Technik! Früh noch auf dem Palm! Abends bereits getrocknet in der Scheune! Diesen Vorteil der künstlichen Trocknung mit modernsten Maschinen bietet jetzt für Landberger Gemenge, Klee, Luzerne, Wicken usw.

Max Oehmigen 500mst - Großkellerei und Trocknungswerk. Stauchitz i. Sa. Telefon 3. Auf Wunsch stehen Muster der in diesem Jahre bereits getrockn. Sorten s. Verfügung.

Verloren am Dienstag zwisch. 14-17 Uhr auf dem Wege v. Alt- nach Neuweida Restingverdraubung v. Rinderbett. Bitte abg. a. Vel. W. Reuter, Neuweida, Wagnier Str. 28.

Verloren II. rotes Jäckchen bis Bahnhoffstr. in Röderau. Bitte gegen Bel. abzugeben in Röderau, Bahnhoffstr. 7.

Wohnungs-Tausch. Biete in Niesla 2 Zimmer und Küche mit Bad, suche in Großschmied ähnliche Wohnung, evtl. ein Zim. mehr. W. Kreis, Möbeltransport, Niesla, Dammweg 3. Leerer Raum zum Einsetzen von Möbeln dringend gesucht. Df. u. 3578 a. d. Tagbl. Niesla.

Berlin-Niesla. Wer kann einzelne Möbel (evtl. als Beigut) von Berlin nach Niesla mit beförderbar? Schenk, Schützenstr. 11.

Schreibhilfe gesucht für unsere Werkstattdienst. Wenn noch keine Kenntnis in Schreibe, erfolgt Anlernung. Auch Halbtagebeschäftigung. Nähermah. Sommer, Röderstr. 13. T. 1529.

Biete Jagdgewehr, Jagbüchsch. Knie mit Hoch. Nieslerrohr, Kal. 9,3-16, fast neuw. Suche gute Jagd. Doppell., Kal. 16. Schmieder, Kleintreibnig über Niesla, Oberförsterei.

Dankagung - Allen denen, die uns beim Eimgange un. lieben Entschlafenen, Ernst Gustav Müllers, d. Wort, Schrift, Blumen und Geldspenden zu trösten suchten, herzl. Dank. Bei. Dank seinen lb. Arbeitskolleg. W. Hartwig für seine tröstenden Worte. Die trauernden Kinder, Enkel sowie Angehörige. Niesla, Schlageterstraße 16.

Dankagung - Allen denen, die uns beim Eimgange un. lieben Entschlafenen, Ernst Gustav Müllers, d. Wort, Schrift, Blumen und Geldspenden zu trösten suchten, herzl. Dank. Bei. Dank seinen lb. Arbeitskolleg. W. Hartwig für seine tröstenden Worte. Die trauernden Kinder, Enkel sowie Angehörige. Niesla, Schlageterstraße 16.

Dankagung - Aus dem Herzen und im stillen Gedenken an ein lb. Was fern der Heimat dankt allen, die mir bei dem aufschmerzlichen Verlust meines geliebten Mannes, des Waidmeisters Eduard Weidenbauer, ihre herzliche Anteilnahme bekundeten. Margarete Weidenbauer geb. Hummel u. alle Angehörige.

Dankagung - Aus dem Herzen und im stillen Gedenken an ein lb. Was fern der Heimat dankt allen, die mir bei dem aufschmerzlichen Verlust meines geliebten Mannes, des Waidmeisters Eduard Weidenbauer, ihre herzliche Anteilnahme bekundeten. Margarete Weidenbauer geb. Hummel u. alle Angehörige.

Dankagung - Herzlichen Dank für die aufrichtigen Beweise durch Blumen, Karten u. Geldspenden beim Beerdigung meines geliebten Mannes, des Waidmeisters Eduard Weidenbauer, ihre herzliche Anteilnahme bekundeten. Margarete Weidenbauer geb. Hummel u. alle Angehörige.

Dankagung - Herzlichen Dank für die aufrichtigen Beweise durch Blumen, Karten u. Geldspenden beim Beerdigung meines geliebten Mannes, des Waidmeisters Eduard Weidenbauer, ihre herzliche Anteilnahme bekundeten. Margarete Weidenbauer geb. Hummel u. alle Angehörige.

CAPITOL Heute festmalig 'Das Lied der Nachtigall' Ab Freitag u. folgende Tage Scrammeln

Hotel zum Stern, Niesla Sonntag, den 18. Juni 1944, 19 Uhr WilGlahe Ein Meisterabend froher Unterhaltung unt. d. Motto: In Musik gesetzte frohe Laune

Hotel zum Stern, Niesla Sonntag, den 18. Juni 1944, 19 Uhr WilGlahe Ein Meisterabend froher Unterhaltung unt. d. Motto: In Musik gesetzte frohe Laune

Hotel zum Stern, Niesla Sonntag, den 18. Juni 1944, 19 Uhr WilGlahe Ein Meisterabend froher Unterhaltung unt. d. Motto: In Musik gesetzte frohe Laune

Hotel zum Stern, Niesla Sonntag, den 18. Juni 1944, 19 Uhr WilGlahe Ein Meisterabend froher Unterhaltung unt. d. Motto: In Musik gesetzte frohe Laune